



1

[1] Der Tag im Kinderhaus beginnt mit einem gemeinsamen Lied, etwas Bewegung und einem Frühstück. [2] Dann wird festgestellt, wer woran teilnimmt. [3] Im Experimentierraum mit Erzieherin Ilka Lehmann die verschiedensten Themen zu erforschen, ist nur eine der Möglichkeiten. [4/5] Zurzeit die wichtigste Frage: Wieviel wiegt mein Spielzeug?



5



2



3



4

[6] Auch Lebensmittel wie Eier und Orangen kommen auf die Waage. Angelika Strauß, Leiterin des Kinderhauses, hilft dabei. [7] Für die Mal- und Bastelgruppe stehen Stifte, Scheren und Klebstoff bereit, sodass sich die Kreativität voll entfalten kann. [8] Viel Raum für selbst ausgedachte Spiele lässt auch der gut ausgestattete Abenteuerspielplatz im Garten.

EIN ORT DER GEBORGENHEIT

Ein Garten zum Spielen, helle Räume mit moderner Ausstattung zum Wohlfühlen, kindgerechte Pädagogik, Ganztagsbetreuung durch ein qualifiziertes Team: das städtische Kinderhaus erfüllt alle Kinder- und Elternwünsche.



6



7



8



10



9

[9] Jeden Freitag ist „Lust-und-Laune-Tag“. Dann darf mit Elke König und Hans Bernhardt, der ehrenamtlich am Projekt „Generationen verbinden“ teilnimmt, gegärtnert werden. [10] Bevor die selbst gezogene Kapuzinerkresse gepflanzt werden kann, zeigt Hans Bernhardt den Kindern, wie richtig umgegraben wird. [11] Die kleineren Kinder spielen lieber auf dem Sandplatz.



11

Wiegt eine Feder genauso viel wie ein Stein? Und wie lange braucht sie bis zum Boden? Welches Gewicht hat mein Spielzeug? Geht ein Tannenzapfen im Wasser wieder zu? Schwimmt die Bananenschale? Das Interesse von Kindern an Umwelt und Natur, Technik und Experimenten ist riesengroß. Im Kinderhaus in der Damaschkestraße, gleich hinter der Friedrich-Voith-Schule, können sie tagtäglich experimentieren und nach Antworten suchen. „Denn wir versuchen, ihnen ganz früh Zugang zum naturwissenschaftlichen Bereich, zur Bildung generell, zu bieten“, erklärt Leiterin Angelika Strauß. „Dazu arbeiten wir «halboffen» in Funktionsräumen, d. h. die Kinder kommen morgens in ihrer Stammgruppe an und haben eine Bezugsperson, die sie leitet, begleitet und stärkt. Aber dann können sie sich entscheiden, in welchen Raum sie gehen.“

Zuständig für den naturwissenschaftlichen Bereich und HeiKiWi (Heidenheimer Kinder und Wissenschaft im Kindergarten)

ist Ilka Lehmann, seit 2005 Erzieherin im Kinderhaus. „Durch die Plakette «Haus der kleinen Forscher», die wir 2009 bekamen, wurden wir darin bestärkt, im ganzen Haus den naturwissenschaftlichen Gedanken umzusetzen. Die Kinder greifen selbst die Themen auf und wir bereiten sie dann zum Erforschen vor. Das Ziel dabei ist, die Neugierde der Kinder zu wecken und zu erhalten, damit sie ihr Leben lang Interesse an ihrer Umgebung entwickeln.“

Haus der kleinen Forscher

Ob es um Wetterbeobachtung, Regenmessung, Wasser, Elektrizität, Gase oder Luft geht – die Kinder befassen sich über lange Zeiträume mit den Themen, probieren aus, reden miteinander darüber, kommen oft zu überraschenden Ergebnissen. „Es ist faszinierend zu erleben, was in den Kindern vorgeht, welche Erkenntnisse sie daraus ziehen und wie selbstverständlich sie sich damit identifizieren“, meint Ilka Lehmann. „Ich

gehe jetzt in die Luft“, sagte z. B. ein Junge, meinte jedoch damit nur, dass er in den Raum zum Thema Luft gehen würde. Einmal monatlich können die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern forschen. „Viele Eltern nehmen sich dafür extra frei. Sie ziehen überhaupt total mit, man ist im Kontakt und tauscht sich aus“, sagt Angelika Strauß. „Ich habe bisher nur Unterstützung erfahren.“

Insgesamt 95 Kinder – 60 von drei Jahren bis Schuleintritt in der Ganztagsbetreuung, 25 Kinder im schulpflichtigen Alter im Hort sowie 10 Kleinkinder von zwei Monaten bis zu drei Jahren in der Krippe – werden von 20 Mitarbeitern betreut und versorgt.

„Ein Team“, so Angelika Strauß, „das die vielfältigsten Aufgaben erledigt, in dem jeder seine persönlichen Fähigkeiten einbringt, in dem man sich traut und vertraut. Und auf das man sich verlassen kann, weil jeder seine Aufgabe wichtig nimmt.“

Erzieherin Elke König z. B. arbeitet bereits 17 Jahre mit, zuerst 14 Jahre in der Krippe



12

[12] Kuchenbacken ist eine der Lieblingsbeschäftigungen. [13] Bei Rollenspielen gehen die Kinder aus sich heraus. Erzieherin Anja Roth verteilt die Karten. [14 / 15] Ob Feuerwehrmann oder Prinzessin – gute Requisiten steigern den Spaß. [16] Zwei, die sich amüsieren. [17] Bilinguale Erziehung bei Louise Schilling: Auch beim Kartenspiel wird nur Englisch gesprochen.



14



13



15



16



17

pe, nach dem Bau des Kinderhauses übernahm sie andere Aufgaben. „Man hat seine Stammgruppen, kommt aber mit allen Kindern in Kontakt. Die Kinder zu beobachten, ihre Freude zu spüren und ihre leuchtenden Augen zu sehen, ist einfach schön.“ Elke König begleitet auch das Projekt „Generationen verbinden“. Seniorinnen und Senioren gärtnern oder kochen ehrenamtlich jeden Freitag mit den Kindern. „Eine Stunde, in der sie oft unerwartete Begabungen zeigen und ihre Feinmotorik entwickeln können.“

Naturerlebnisse mit „Opa“

Rentner Hans Bernhardt erfuhr von dem Projekt, weil er jahrelang seinen eigenen Enkel ins Kinderhaus begleitete. Mit Gelassenheit, aber viel Herz, bringt er seit drei Jahren an jedem „Lust-und-Laune-Tag“ den Kindern die Natur näher. „Wir gehen zum Beispiel in den Wald, pflanzen Blumen, Kräuter und Salat, basteln im Winter Nistkästen und Vogelfutterglocken“, erzählt er.

An diesem Vormittag sollen selbst gezogene Kapuzinerkresse-Setzlinge in die Erde. Eifrig graben sechs Kinder ein Beet um und arbeiten Blumenerde in die Muttererde ein. Zwischendurch zeigen sie voller Stolz das Kräuterbeet. „Das ist Petersilie, das Minze, das Schnittlauch“, erklärt Marcel richtig. „Ich hab schon viel davon probiert.“ Eine ganze Stunde lang befolgen die Kinder die ruhigen, aber präzisen Anweisungen ihres offensichtlich voll respektierten „Opas“. „Viele haben keine eigenen Großeltern oder diese wohnen weit weg“, sagt dazu lächelnd Hans Bernhardt. „Daher bin ich gern ihr Opa.“

Zur selben Zeit rührt „Oma“ Jutta Lutz mit einer anderen Gruppe Teig an. „Wir richten uns mit den Rezepten nach den Jahreszeiten“, verrät die ebenfalls sehr engagierte Seniorin. Als ehemalige „Märchentante“ besitzt sie reichlich Erfahrung, um die Kinder für alle Aktivitäten zu begeistern.

Die aus Bayern stammende Anja Roth ist nach einem Anerkennungsjahr im Kinder-

haus wegen überdurchschnittlicher Leistungen als Erzieherin übernommen worden. Warum sie diesen Beruf gewählt hat? „Man kann sich nicht vorstellen, wie mich das Praktikum persönlich bereichert hat. Ich möchte jetzt auch etwas geben und die Kinder für das Leben stärken.“

Rollenspiele mit tieferem Sinn

Anja Roth erfüllt im Kinderhaus zahlreiche Aufgaben, einer ihrer Schwerpunkte ist jedoch ein bestimmter Funktionsbereich: das Verkleidungszimmer. Ob freies oder gelenktes Spiel, die Kinder gehen darin völlig auf. Der Hit dabei ist die Kleiderstange mit Sachen zum Verkleiden: Feuerwehruniform, Prinzessinnenkleid oder Ritterkostüm. Die Kinder schlüpfen gern in eine andere Rolle. „Von ihnen kommt so viel“, schwärmt Anja Roth, „die älteren haben sogar einmal ein Rollenspiel selbst geschrieben. Wir können dabei beobachten, mit welchen Themen sie sich aktuell beschäftigen. Oft heißt es auch,

du bist jetzt das Kind und ich die strenge Mama.“ Anja Roth lacht. „Es ist gar nicht einfach, als Erzieherin das Kind zu spielen.“

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“, wird in einem Prospekt des Kinderhauses der Pädagoge Friedrich Fröbel zitiert. In Rollenspielen können Kinder ihr Selbst auf vielfältigste Weise erproben, ihre Ängste abbauen sowie soziale Fähigkeiten und Kreativität entfalten, weshalb die Spiele für ihre Entwicklung tatsächlich überaus wichtig sind.

Multikulti im Kinderhaus

Die 95 Schützlinge kommen übrigens aus 19 Nationen. „Ein großes Anliegen“, betont Angelika Strauß, „ist uns daher die Welt der Sprache. Gemäß dem Heidenheimer Modell, durch das alle Heidenheimer Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule die gleichen Chancen haben sollen, bieten wir ganzheitliche Sprachförderung an. Mehrfach in der Woche sind ausgebildete Sprachpädagogen im Haus. Denn nur wer seine Muttersprache beherrscht, kann auch eine andere Sprache lernen.“

Kleine Kinder eignen sich eine Zweitsprache genauso mühelos wie ihre Muttersprache an. Deshalb findet im Kinderhaus ebenso bilinguale Erziehung statt. Spielerisch, ohne Regeln und Vokabeln, lernen die Kinder durch Zuhören sowie das Zeigen von Bildern und Symbolen Englisch.

„The children talk and play with me“, sagt „native speaker“ Louise Schilling, die seit 2008 jeden Nachmittag im Kinderhaus kleine Gruppen betreut. Die gebürtige Schottin, seit 1973 in Heidenheim, stammt aus der nördlichsten Stadt Schottlands, dem für seine Geschichte, seinen Whisky und Loch Ness berühmten Inverness. Konsequenterweise spricht sie mit den Kindern ausschließlich Englisch. Und auch wenn diese manchmal meutern – „siehst du, du kannst

doch Deutsch“ rufen sie, als sie statt „tell her“ Teller verstehen – begreifen die Kleinen schon nach kurzer Zeit das Wichtigste. Bald verlieren sie ihre Scheu und benutzen die neuen Wörter. Irgendwann klappt sogar ein Small Talk. „Yes, I enjoy to speak English“, beantwortet zum Beispiel Markus tadellos die Frage, ob ihm die Sprache gefällt.

Wenn er ruft, kommen alle mit

„Möchtest du eine kleine Schaufel oder eine große?“ fragt Andreas Hoffmann ein Mädchen vor der Spielstunde im Sandkasten. Der 21-Jährige, der im Kinderhaus ein freiwilliges soziales Jahr leistet, wird von den Erzieherinnen leicht beneidet, weil „er nur zu rufen braucht und alle machen mit ihm Sport, während unsere Aufforderungen oft ignoriert werden“. Da Bewegung und Sport für Wohlbefinden und Gesundheit, die motorischen Fähigkeiten und die Lebensfreude der Kinder wichtig sind, gibt es drinnen und draußen Angebote. So werden schon vor dem Frühstück „zum Aufwärmen“ einige Runden gelaufen. „Am Nachmittag holen wir die Bälle heraus. Ich spiele Fußball im Verein und die meisten Jungs sind fußballbegeistert – also kicke ich mit ihnen. Neulich habe ich mit den Kleinen Luftballons jongliert – da kamen sogar welche hinterher, die noch gar nicht richtig laufen können.“ Obwohl der Arbeitstag anstrengend ist, gefällt Andreas Hoffmann die Arbeit im Kinderhaus so gut, dass er nach seinem Studium weiter mit Kindern arbeiten möchte.

Da die Förderung der Kinder nur im Zusammenspiel mit den Eltern und Familien möglich ist, stärkt das Kinderhaus als Fami-

[18/19] In der Krippe werden zehn Kinder – vom Baby bis zum dreijährigen Kleinkind – bestens versorgt. Anni Mai ist eine der Betreuerinnen.



18



19

Ich für uns Ich für Heidenheimer Schulen!

Ihr Können und Ihr Einsatz ist gefragt! Freiwillige sind an Heidenheimer Schulen nicht mehr wegzudenken. In zahlreichen Projekten sind sie aktiv und schaffen so tolle Angebote und sorgen für ein Miteinander der Generationen.

Wir suchen Ihr Engagement für das nächste Schuljahr:

- Lesepaten (1x die Woche 1-2 Stunden für einzelne Schüler oder kleine Gruppen)
- Lernbegleiter (1 Stunde pro Woche für einzelne Schüler)
- Technik AG (Experimente für kleine Forscher 1 Nachmittag die Woche)
- Singen, Tanzen oder Spielen (Eigene AG, 1 Nachmittag pro Woche)

Die Einsatzgebiete sind an verschiedenen Heidenheimer Schulen.

Seien Sie ein Teil von "Ich für uns" - und bringen Sie sich ein! Alle Projekte finden Sie im Internet unter www.ich-fuer-uns.de

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf
Grabenstraße 15 | 89522 Heidenheim
Telefon: 07321/327-1062,
kontakt@ich-fuer-uns.de



Ich für uns
Engagement in Heidenheim

FrISChe Tropfen für einen heißen Sommer ...

SECCO!

Der Frizzante zu den Heiden-
heimer Opernfestspielen –
exklusiv in Heidenheim bei
Bühr-Weine im Verkauf

nur € 7,00



Freitag, 15. Juli, und
Samstag, 16. Juli:
Sommerweinprobe
im kühlen Warenlager

CAVAZZA

Grigio, Rosato und
Cabernet von den
Brüdern Cavazza im
Montebello im Veneto

Statt € 5,50/Liter nur

€ 4,90 / Liter

Das entspricht einem
Preis von € 3,68
umgerechnet auf 0,75
Liter – und das in Fach-
handelsqualität!



BÜHR

Weinhandlung seit 1894

Schlossstraße 33 • Telefon 073 21 / 4 36 91
Mo – Fr 9-12.30 & 14-18.30, Sa 9-13 Uhr

www.buehr-weine.de

LEBEN VOR ORT



20



21



22

[20] Andreas Hoffmann, der im Kinderhaus ein
freiwilliges soziales Jahr absolviert, kommt bei
allen Kindern gut an. [21] Für Panna cotta braucht
man viel Sahne – also ab damit in den Topf.

[22 / 23] Als Hauptgericht gibt es gefüllte Doraden,
vorher dürfen die Kinder die ausgenommenen
Fische begutachten.



23

lienzentrum auch die Kompetenz der Eltern. Neben Themenabenden mit Fachvorträgen, Sprachkursen, Elterncafé, Sing- und Kreativstunden, Lauftreff sowie Yoga veranstaltet es hin und wieder einen Kochkurs mit gemeinsamem Essen. An diesem Freitagnachmittag ist der Andrang besonders groß: fast 20 Kinder mit Müttern und Vätern. Weil italienische Küche nicht nur aus Spaghetti und Pizza besteht, steht heute „Edleres“ auf dem Plan: Pasta mit Shrimps, gefüllte Dorade und Panna cotta auf Erdbeeren. Neben Angelika Strauß dafür verantwortlich: ihr Mann Gerhard und zwei Hobbyköche vom „Kochtreff für Herren“ im „Haus der Familie“, Harald Beer und Martin Neuner.

Wo ist das Gehirn von denen?

Harald Beer zeigt den Kindern die vorbereiteten Doraden, auf die sich bereits ein Junge mit dem Ausruf „Oh, sind das Piranhas?“ gestürzt hat. Die Kinder dürfen an den Fischen riechen, sie anfassen, lernen, dass

die Knochen Gräten heißen, bekommen die Innereien erklärt. „Und wo ist das Gehirn von denen?“, fragt Nico.

Bevor die Fische mit einer Masse aus gekochten Kartoffeln, Sahne, Lauch und klein geschnittenen Oliven gefüllt, kurz gebraten und dann im Ofen gebacken werden, muss für den Nachtisch – zwei Drittel der Kinder melden sich bei diesem Stichwort als Helfer – Sahne mit Vanille und Zucker aufgekocht werden. Andere schneiden hingebungsvoll die frischen Erdbeeren klein. „Kinder lernen durch Tun“, meint Harald Beer zufrieden, als Erzieherin Maria Kahverzi den Kleinen zeigt, wie man die angebratenen Shrimps schält. Nur die Papardelle und Tagliatelle lassen auf sich warten.

Endlich kann das Essen verteilt werden, und nach einem Lied – „schön, dass wir zusammen sind ...“ – darf losgelegt werden. „Das schmeckt saugut“, bringt es Linus auf den Punkt. Und wünscht sich – möglichst bald – einen weiteren Kochkurs. js